

Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung
Fünfundsechszigster
für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 106.

Hirschberg, Mittwoch, den 9. Mai

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Kriegsgedanken.

Während die officiell beschlossene Mörderel im Oriente sich langsam vorbereitet, ihre blutigen Schrecken zu entfalten, drängen sich dem Freunde des Friedens, der Freiheit und des Fortschrittes allerlei Gedanken auf. Wird das vergossene Blut, werden die verbrannten Häuser und Hütten, die zerstörten Städte, die in Grund gebohrten Schiffe der Menschheit irgend welchen Nutzen bringen, — werden sie dazu beitragen, daß politischer Druck und sociale Noth gelindert, daß Wissenschaften, Künste, Gewerbe und Landbau sorgfältiger gepflegt und in ihren günstigen Wirkungen auf den Geist und die Bildung, auf den Wohlstand und das Glück der Menschen befördert werden? Bis her haben dies die Kriege im Allgemeinen nicht gethan, — jedenfalls haben die Kriegsführenden dies niemals beabsichtigt, — wenn auch nicht zu leugnen ist, daß manche Kriege Zustände herbeigeführt haben, welche größere Fortschritte und bessere Verhältnisse unter den Menschen zur Folge hatten, — freilich auch oft genug das Gegentheil. Sei dem aber wie ihm wolle, gewiß ist, wie sich jeder vernünftige und rechtliche Mensch sagen muß, der Krieg ein Verbrechen, ein Mord, eine Brandstiftung und eine Räuberei im Großen, ein Beweis, daß der Mensch sich auch heute noch in vielen Beziehungen auf dem Standpunkte der Barbarei befindet und noch eine weite, weite Strecke zurückzulegen hat, bis er sich rühmen kann, auf dem untrüglichen Wege nach der Wahrheit und nach der Tugend zu wandeln! Allerdings wird es nicht möglich sein, weder mit einzelnen Zeitungsartikeln, noch mit eigens zu diesem Zwecke gegründeten Blättern auf die Abschaffung der Kriege hinwirken zu können. Denn die Kriege haben andere Ursachen, als den Willen der Kriegsführenden. Es wird kein Krieg geführt, weil Jemand es will, sondern weil irgend welche Zustände unhaltbar geworden sind. So fesselhaft vom Jaun gerissene Kriege, wie der 1870 von Napoleon III. gegen Deutschland erklärte, könnten allerdings ebenso gut vermieden und durch Schiedsgerichte erledigt werden, wie die Alabamafrage zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Aber wie wollte der jetzige orientalische Krieg, dem die culturwidrige Existenz des türkischen Reiches zu Grunde liegt, durch Schiedsprüche erledigt werden können? Die Türken haben ja durchaus andere Begriffe vom Staats- und Völkerrechte, als die Europäer, und der Sultan zeigt neuerlich, wie er den Krieg versteht, nämlich nicht als einen solchen zur Vertheidigung seines Landes, sondern als einen solchen zum Schutze und im Falle des Sieges zur Ausbreitung des Islams. Er zeigt dies, indem er den alten Vorhang vom Schlafzimmer Muhammeds als „Fahne des Propheten“ entfaltet und in demonstrativer Weise den Titel des Vertheidigers eines Glaubens

annimmt, den Niemand angreift. Mit solchen Leuten ist nicht zu rechten, sie sind unbelehrbar, denn sie wollen herrschen und nichts als herrschen und betrachten die Eroberungen des Islam nur als unterbrochen, nicht als aufgegeben. Heute noch würden sie ihre Roßschweife, wenn sie die Macht dazu hätten, vor Wien tragen, wo die „Neue Freie Presse“ ihnen die Füße leckt und in Kriecherei vor ihnen erstirbt. Da wird also das neue Friedensblatt, welches soeben unter dem Titel „La feuille d'olivier pour les peuples“ (das Delblatt für die Völker) in französischer Sprache zu Berlin erscheint, keine Aussicht auf Erfolg haben können. Es ist das Organ der Friedensgesellschaft, welche bekanntlich vor bald vierzig Jahren im tiefsten Frieden von dem amerikanischen Quäker Elihu Burritt gestiftet wurde, aber bisher bekanntlich nichts bewirkt hat, obgleich ihre Bestrebungen gewiß loblich genug sind. Aber wie nehmen sich diese Schwärmereien gegenüber der thatsächlichen Lage aus? Man schreibt uns darüber Folgendes aus der Schweiz, welche zwar ein kleines Land, eines der kleinsten Europas, ist, aber durch ihre Lage in dessen Mittelpunkt, durch ihre Vereinigung dreier Nationalitäten in einem Staatswesen und nun besonders auch noch als Centralstich sowohl der Genfer Convention zur Pflege der Verwundeten, als des Weltpostvereins auf allgemeine Aufmerksamkeit Anspruch erheben kann. Man schreibt also dorthier: Es giebt zwar Leute, welche theils aus Bequemlichkeit, theils aus Optimismus heute noch der festen Ueberzeugung sind, daß der Krieg ein localer bleiben werde oder doch mit Hilfe des guten Willens der europäischen Großmächte localisirt werden könne; — das aber sind dieselben Menschen, welche, wie Lord Derby so naiv von sich selber gestand, alles Gute hoffen und erwarten, obgleich sie wissen könnten, daß thatsächlich dem Schlimmen nicht vorgebeugt werden kann.

Ganz Europa steht in Waffen. Außer den beiden kriegsführenden Mächten erklären sich sämtliche übrigen Staaten mit mehr oder weniger Emphase als zur strengen „Neutralität“ haltend. Daneben machen jedoch Alle für „Eventualitäten“, für „Wahrung etwa gefährdeter eigener Interessen“ und was dergleichen Redensarten mehr sind, welche von der Furcht oder dem heimlichen Eigennutz eingegeben werden, Vorbehalte. Die Militärlast erdrückt die Völker — eine Verminderung derselben gegenüber der momentanen Lage und den sich endlos hinausziehenden Ereignissen im Orient ist nicht zu hoffen; daher auch die Hoffnung auf eine Besserung der volkswirtschaftlichen Lage nirgends zu hoffen. Die Anspannung aller Staaten auf das Aeußerste den kommenden Eventualitäten gegenüber bedingt mit Nothwendigkeit nur Eins: den immer rapideren Niedergang von Handel und Industrie, die allgemeine Verarmung.

Ist aber dies feststehend, so ergiebt sich als weitere unzweifelhafte Wahrheit, daß mit der Fortdauer des gegenwärtigen kriegerischen

Zustandes in Europa ein Zeitpunkt eintreten muß, wo die Kräfte sich gänzlich erschöpfen, d. h. wo der eine Staat mit Gewalt auf Kosten des anderen seine fernere Existenzbedingungen gründen muß. Das ist die Zeit der physischen Vernichtung, welche der wirtschaftlichen stets auf dem Fuße folgt, wie der Schatten dem Menschen.

Auch in der Schweiz sieht man dem Kommenden nicht ohne Besorgniß entgegen und, wie wir glauben, mit besonderer Berechnung. Auch die Schweiz hat schon gelitten unter der wirtschaftlichen Krise und nur ihrer emsigen Industrie und den günstigen Verhältnissen hat sie es zu danken, daß es ihr heute weniger schlimm ergeht, als anderen Ländern. Aber wird es nicht schlimmer kommen? Unzweifelhaft. Die Theuerung geht auch hier Hand in Hand mit dem geringen Erwerb; die Lasten des Landes mehren sich von Jahr zu Jahr namentlich auch durch die nothwendig gewordene Militär-Reorganisation, die Fremden kommen nicht und das Land ist theilweise überfüllt. Ist schon dies eine wenig erfreuliche materielle Perspektive, so dürfte diejenige auf die politische Zukunftstellung der Schweiz noch besorgnißerregender sein.

Die Schweiz, in ihrer heutigen Existenz hauptsächlich beruhend auf der Eifersucht der sie umgebenden Großmächte, ist ein Staat der politischen Opportunität und als solcher in seiner Selbstständigkeit so lange sicher, als diese Bedingung ihrer Existenz nicht verloren geht. Das geschieht natürlich im Frieden nicht, auch nicht, so lange der orientalische Krieg localisiert bleibt. Ja, aber wer kann daran heute noch glauben? Welcher Politiker muß nicht heute Betrachtungen anstellen über die mögliche baldige Verschleppung der orientalischen Wirren über ganz Europa? In den Cabinetten der Staaten hat solch frommer Glaube keinen Platz.

Wir wollen einen Fall, der die schweizerische Selbstständigkeit in dringende Gefahr brächte, von vielen herausgreifen. Er ist ziemlich naheliegend. Betrachten wir die Haltung der europäischen Großmächte dem Orientkrieg gegenüber, so finden wir zunächst als eminent russenfreundlich die Haltung Deutschlands und Italiens. Oesterreichs Haltung wird bei seiner eigenthümlichen Doppelstellung erst viel später hervortreten können; ja, für Oesterreich muß jede positive Stellungnahme geradezu verhängnisvoll wirken. Englands Politik ist antirussisch, aber nicht türkisch; England wird seine Interessen wahren, aber nur diese, und soweit dieselben in Betracht kommen, auch die Türkei unterstützen. Frankreich steht nicht auf Seite Rußlands — es kann und wird nie der Bundesgenosse Deutschlands sein können; für die Türkei Partei zu ergreifen, daran wird Deutschland es hindern. Bleibt die Coalition Rußland-Deutschland-Italien in dem großen Kampfe Sieger, so wird Europa von ihr seine Signatur erhalten, auch wenn dieses erst nach einer neuen Auseinandersetzung mit Frankreich geschehen würde. Die Schweiz könnte in diesem Falle allerdings in eine schwierige Lage kommen, da wohl die schon mehrmals von italienischen Mitgliedern der Kammer besprochenen Annexionsgelüste in bestimmteren Formen hervortreten könnten und wohl auch Rußland sie nicht hindern würde.

Das Verfahren Rumäniens dem Einmarsche der russischen Truppen gegenüber und der Abschluß einer Convention desselben Landes mit Rußland hat ferner in der Schweiz einen eigenthümlichen Streit hervorgerufen. Der hier früher als officiös geltende Correspondent des „Nouveliste vaudois“ in Lausanne hat nämlich in einem Artikel zu beweisen versucht, daß die Schweiz gut thäte, in vorkommenden Fällen ebenso „neutral“ zu verfahren, wie Rumänien. Diese eigenthümliche Logik hat hier böses Blut gemacht und die hervorragendsten Schweizer Blätter weisen eine solche Zumuthung entrüstet zurück. Und es ist allerdings in jetziger Zeit nöthig, solche Auffassungen so früh und so energisch als möglich zu bekämpfen. Rumänien ist ein abhängiger und tributpflichtiger Staat und seine Neutralität ist keineswegs garantirt oder auch nur anerkannt. Die schweizerische Neutralität ist hingegen völkerrechtlich geregelt. Wollte die Schweiz von ihr abgehen, so würde sie nicht bloß Schauplatz, sondern auch Gegenstand eines westeuropäischen Krieges werden.

Gerade um dieses zu verhindern, bringt aber die Schweiz für ihr Militärwesen so immense Opfer und muß es demnach doppelt unvorsichtig erscheinen, in jetziger Zeit unrichtige Auffassungen von der schweizerischen Neutralität im Volke zu verbreiten.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Draht berichtet heute Folgendes:

London, 7. Mai. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Erzerum vom 2. d. M. gemeldet, ein aus 12,000 Mann bestehendes russisches Corps sei bei dem Versuch, das Defilé von Sognante bei Barschan zu forciren, von Karz zurückgewiesen worden. Die Russen hätten einen zweimaligen Angriff auf die Citadelle von Karz gemacht, wären aber zurückgeschlagen worden und hätten beträchtliche Verluste erlitten. Der Kurdenheiß Abdallah von Wan concentrire 10,000 Kurden unweit der russischen Grenze.

Alexandrien, 6. Mai. Der hiesige russische Generalconsul ist heute mit seinem Personal nach Erist abgereist.

London, 7. Mai. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen die Antwort Englands auf das russische Circularschreiben, enthalten in einer Depesche Lord Derby's an den Botschafter Loftus in Petersburg vom 1. d. In derselben wird gesagt: Die englische Regierung habe die Anzeige empfangen, daß der Kaiser seiner Armee befohlen habe, die türkische Grenze zu überschreiten. Zu ihrem tiefen Bedauern könne sie die Erklärungen und Schlussfolgerungen des Fürsten Gortschakoff als eine Rechtfertigung des gefaßten Entschlusses nicht acceptiren. Da die Pforte trotz ihrer Ablehnung des Londoner Protokolls wiederholt erklärt habe, die bereits ausgesprochenen Reformen ausführen zu wollen, könne die englische Regierung die Debauchung des Fürsten Gortschakoff als zutreffend nicht anerkennen, daß die Antwortnote der Pforte jede Hoffnung auf Nachgiebigkeit gegen die Wünsche und Rathschläge Europas und auf Bürgschaften für die Ausführung der zugesicherten Reformen einklagt habe. Durch den Inhalt der betreffenden Note sei vielmehr die Möglichkeit eines Friedensschlusses mit Montenegro oder einer gegenseitigen Abrüstung nicht ausgeschlossen gewesen, mit Geduld und Mäßigung von beiden Seiten wäre der erzielte Zweck vielleicht doch noch erreicht worden. Die Regierung theile die Ansicht nicht, daß das Vorgehen Rußlands mit den Gefühlen und Interessen Europas vereinbarlich sei, sie könne sich nicht verhehlen, daß die Concentrirung einer großen russischen Armee an den türkischen Grenzen ein wesentliches Hinderniß gegen die Pacificirung und gegen die Einführung der Reformen gebildet habe, auch könne die englische Regierung nicht glauben, daß die russische Invasion die Schwierigkeiten heben und die Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei verbessern werde. Das Verfahren der russischen Regierung laufe auch den Stipulationen des Pariser Vertrages zuwider, nach welchem Rußland und die übrigen Signaturmächte sich verpflichtet hätten, die Unabhängigkeit und Integrität der Türkei zu respectiren. Diese Stipulationen seien auf der Londoner Conferenz vom Jahre 1871 bestätigt worden. Indem der Kaiser von Rußland nun auf eigene Faust gegen die Türkei vorgegangen sei und ohne weitere Berathung mit seinen Bundesgenossen den Recurs zu den Waffen genommen, habe er sich von dem bisher behaupteten europäischen Einsornehmen getrennt und damit zugleich von einer Bestimmung, der er feierlichst zugestimmt habe. Es sei unmöglich, die Folgen einer solchen Handlung vorzuleben. Die Erklärung des Fürsten Gortschakoff, Rußland handle im Interesse Englands und der anderen Mächte, könne die Zustimmung und Billigung der englischen Regierung nicht finden.

Petersburg, 7. Mai. Telegramme des Kriegsministers aus Moskau von gestern: Aus Tiflis wird gemeldet: Bei der Armee nichts Neues, das Unwetter dauert fort. Am 2. d. erschienen 7 feindliche Schiffe vor Soischa, blieben dort einen Tag, entfernten sich aber wieder, ohne irgend etwas vorzunehmen. Am 3. d. beschoß eine türkische Fregatte Pohl, aber ohne Erfolg. Die Schiffe erreichten ihr Ziel nicht.

Konstantinopel, 6. Mai. Für die Blockirung der russischen Häfen sind 20 türkische Schiffe bestimmt. Türkischerseits wird behauptet, daß bei der gestern durch ein türkisches Panzerschiff erfolgten Beschließung von Ren ein russisches Lager in Brand gesteckt worden sei.

Wien, 7. Mai. Ministerpräsident Tisza wird den auf die Hemmung der Donauschiffahrt bezüglichen Theil der Soussischen Interpellation und die Interpellation über die bei der Durchkreuzung der Soischa durch Temešwar vorgekommenen Unruhen am nächsten Mittwoch beantworten.

Bukarest, 7. Mai. In der letzten Nacht bombardirten die Türken den Hafen von Bechet und schossen 5 englische und mehrere andere Schiffe in den Grund. — Wassibogus plünderten auf dem diesseitigen Ufer der Donau mehrere Ortschaften und gingen dann mit ihrer Beute über die Donau zurück. — Der Großfürst Nikolaus wird hier erwartet.

London, 7. Mai. Dem „Bureau Reuter“ wird aus Erzerum vom 5. d. gemeldet: Der rechte Flügel der Russen marschirt auf Genes und Tehtides, in der augenscheinlichen Absicht, die zweite Vertheidigungslinie der Türken bei Soghane zu umgehen. Der linke russische Flügel forciert die Passage von Bajazt über Suritov. Das Centrum der russischen Armee scheint in der Ebene von Kars das Resultat dieser Operationen abwarten zu wollen. Das Weiter bessert sich.

Moskau, 7. Mai. Das hiesige Slavencomité hat einen Aufruf an seine Comitée erlassen, um in den slavischen Gebieten, welche die russischen Truppen inne haben, neues nationales Leben in geistiger, ins specielle kirchlicher und materieller Beziehung zu wecken.

Wien, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Vol. Corr.“ aus Bukarest befindet sich in dem von den Türken bombardierten Bistret, sowie in dem ebenfalls beschossenen Ottenia kein Mann Besatzung.

Moskau, 6. Mai. Seitens des militärischen Gefolges des Kaisers wurden hier verschiedene militärische Etablissements in Augenschein genommen. Bei der Besichtigung einer von der deutschen Firma Müller und Böhm in der Karskij Klad zu Moskau eingerichteten Erbswürst- und Kriegspräservenfabrik schloß sich auch der Deutsche Militärbevollmächtigte, von Werder, an. Seitens der verschiedenen Comitées für die Unterstützung der im Felde Verwundeten wurden die ersten Berichte erstattet. Auch gingen zahlreiche Anerbietungen ein, die freiwillige Verwundetenpflege auf dem Kriegsschauplatz selbst zu organisieren.

Petersburg, 7. Mai. Die Antwort Englands auf das russische Circular ist heute dem Kaiser vorgelegt worden. — Die Correspondenz der „Agence russe“ bemerkt, daß die Besorgnisse, welche man in England vor künftigen Entwicklungen hege, was Rußland anlange, unbegründet seien. Rußland bedrohe nirgends die englischen Interessen. Hinsichtlich Serbiens glaubt die genannte Correspondenz, daß dasselbe eine strikte Neutralität bewahren werde.

Wien, 7. Mai. Wie der „Politischen Correspondenz“ aus Athen gemeldet wird, hat das griechische Cabinet eine Note an die Pforte gerichtet, in welcher gegen die Freilassung der Chefs mehrerer türkischer Räuberbanden, welche früher die griechischen Grenzparthien heunrubigten, protestirt wird. — Die Listen für die Aushebung der Armee reserven sind, nach einer weiteren Mittheilung derselben Correspondenz, in ganz Griechenland nunmehr geschlossen. Die Altersklassen vom 20. bis 30. Lebensjahre haben ein Contingent von 100,000 Mann ergeben.

Wien, 8. Mai. Die Türken haben, einer Meldung der „Presse“ zufolge, auf der unteren Donau ein kaiserlicher Schiffschiff, welches unter österreichischer Flagge fuhr, mit Beschlag belegt. Die kaiserliche Seebeförderung hat deshalb Reclamation erhoben.

Der „N. Fr. Pr.“ wird aus England geschrieben: „Gladstone hat sich wieder gehörig mit Verlesung seiner am Montag zu stehenden Interpellation blamirt. Der gute Mann hat sich in dieser östlichen Frage rein todgesprochen und geschrieben. Da seine Partei nicht mehr mit ihm geht, stellt er seine Fragen im eigenen Namen. Man wird Montag Herrn Gladstone den Standpunkt aber sehr klar machen. Die Liberalen und ihre Blätter hier pflegen heute auf einem Hoch, wesentlich verschieden von demjenigen, auf welchem sie früher ihren Wind verschwendeten. Wenn heute England Rußland den Krieg erklärte, würde das ganze Land einig sein und jede Opposition gegen die Regierung verschwinden. Sollte Rußland im Felde Siege erringen, dann ist die bewaffnete Intervention zu Gunsten der Türkei unausbleiblich, mit oder ohne Oesterreich und trotz Neutralitätserklärung. England ist ganz bereit. Montag werden die Parlementsverhandlungen den Russen und ihren Verehrern ein Licht aufdecken.“ — Die Zukunft sieht mithin sehr ernst aus.

Deutsches Reich. Berlin, 7. Mai. Unterm heutigen Tage ist Sr. Majestät Schiff „Preußen“ in Kiel, Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“, sowie Sr. Majestät Aviso „Falk“ in Wilhelmshaven in Dienst gestellt, um demnächst mit Sr. Majestät Schiff „Friedrich Karl“, welches sich mit reducirter Besatzung in Wilhelmshaven in Dienst befindet, zu einem Geschwader vereinigt zu werden. — Das Geschwader wird am 28. Mai c. unter dem Befehl des Contreadmiral Batsch zusammentreten, zuerst seine Uebungen in den heimischen Gewässern beginnen und später voraussichtlich im Mittelmeer fortsetzen.

— Das in unserem Leitartikel erwähnte „Friedens-Deiblatt“ giebt selbst zu, daß es von Herrn Jean Dollfus subventionirt wird, um eine „Société de la paix“ in Deutschland ins Leben zu rufen. Es ist ein starkes Stück, daß man diese Agitation für die Auslieferung von Elsaß-Lothringen an Frankreich gerade in Berlin organisiert. Aber das französische Consortium, welches offenbar hinter dem Unternehmen steht, wird sich gründlich täuschen, wenn es hofft, in Deutschland Boden zu finden.

Berlin, 7. Mai. (Bermischtes.) Das Project für die Vertheilung eines großen Eisenbahn-Hotels auf dem von der Friedrichstraße, Georgenstraße und Dorotheenstraße begrenzten Terrain, unmittelbar neben dem künftigen Centralbahnhof der Stadtbahn, ist in seinen allgemeinen Umrissen zwar ziemlich bekannt, erst vorgestern hat sich unter dem Namen „Eisenbahn-Hotel-Gesellschaft“ die für die Ausführung des Projectes bestrebt Actien-Gesellschaft formell constituirt, und dürfte deren Eintragung in das Handelsregister entweder schon heute oder doch in den allernächsten Tagen erfolgen. Die Gesellschaft ist auf ein Grundcapital von 11,250,000 Mark basirt; da die erforderlichen Geldmittel aber durchweg gesichert sind, wird eine Begebung dieses Grund-Capitals überhaupt zur Zeit nicht stattfinden und an den Geldmarkt also auch gegenwärtig nicht appellirt werden. Mit der Ausführung selbst wird bereits in der nächsten Woche begonnen werden. — Zur Sababtschen Nordassatte wird der „Post“ und der „Kreuzzeitung“ aus Mecklenburg übereinstimmend geschrieben, daß der als mutmaßlicher Mörder der Frau v. Sababtsch hieherlich verfolgte Arbeiter Beckmann am Mittwoch früh in der Nähe des Gutes Carow bei Blau auf der Blau-Malchower Chaussee durch den in Malchow stationirten Gendarmen Schmidt ergriffen worden ist. Die Anwesenheit d. S. Verfolgten in Mecklenburg war bereits constatirt und Seitens der Behörden hatte man alle Maßregeln zu seiner Sababtschwerdigung angeordnet. Der Mensch setzte sich bei seiner Ergreifung energisch zur Wehr und erst mit Hilfe des inzwischen hinzugekommenen zweiten Gendarmen aus Malchow gelang es, ihn zu binden und so unschädlich zu machen.

Augsburg. Auch ohne daß die Russen über die Donau gegangen, haben sie in Europa bereits eine Eroberung gemacht, welche, wenn sie auch nicht ein Armeecorps aufwiegt, so doch gewiß der Einnahme eines wohlfortificirten Harems gleichzuachten ist. Die „Augsb. Allgemeine Zeitung“ ist den Türken abhold geworden und bringt nun, nachdem sie zwei Jahre lang getrunken nur für den Halbmond gestritten, aus Rumänien wahrhaft dithyrambische Berichte über die vorrückenden Russen. Was wird die „Neue Freie Presse“ dazu sagen!

Metz, 7. Mai. Heute früh 4 Uhr brach in der Dachung des Domes eine Feuerbrunst aus, die in Zeit von einer Stunde das Dach vollständig zerstörte und auch das Innere des Domes beschädigte. Der Kaiser fand sich gegen 5 Uhr selbst auf der Brandstätte ein.

— Die Feuerbrunst im Dome ist, wie mit Sicherheit angenommen wird, durch Feuerwerkskörper von der feierlichen Illumination entstanden. Auf der Brandstätte erschien S. K. Hoheit der Kronprinz.

— Morgens 8 Uhr. Die Gewalt der Feuerbrunst im Dom ist gebrochen, gegenwärtig steigen nur noch die Rauchwolken aus den gotischen Pfeilern auf. Die Thurmuhr ist unversehrt, ebenso die deutsche Fahne auf der Spitze des Thurmes. Der Dachstuhl ist niedergebrennt, das Innere der Kirche ist mehrfach durch heruntergefallene brennende Holzstücke und dadurch mitgetheilte Feuer beschädigt.

— Nachmittags. Jede weitere Gefahr in Bezug auf die Feuerbrunst in der Kathedrale ist nunmehr vorüber. Ueber die Veranlassung zur Feuerbrunst ist etwas Zuverlässiges bis jetzt nicht ermittelt. — Der Kaiser und der Kronprinz sind um 12 Uhr von der bei dem Fort „Prinz August von Württemberg“ abgehaltenen Parade zurückgekehrt. In Parade standen 12 Bataillone Infanterie, 4 Bataillone Fußartillerie, 1 Pionier-Bataillon, 5 Schwadronen Dragoner, 16 Geschütze von der Fußartillerie. Eine große Menschenmenge wohnte der Parade bei. Heute Nachmittag wird der Kaiser die Foris besichtigen.

Schweiz. Die angestrebte Verschmelzung zwischen dem socialdemokratischen Arbeiterbund und den sog. „Grütlvereinen“ hat jetzt ihren präcisen Ausdruck gefunden in einem Antrage, welchen der Centralausschuß des Arbeiterbundes an den Pfaffen in Neuenburg stattfindenden schweizerischen Arbeitercongreß stellt. Der Antrag lautet: „Es sei zur Geltendmachung der Arbeiterinteressen in landespolitischer Beziehung eine Vereinigung zwischen Arbeiterbund und Grütlvereinen mit einem gemeinsamen Comité für die landespolitischen Angelegenheiten zu beschließen.“

— Das schweizerische Publicum ist aufs Neue von einer kleinen Calamität der Krachzeit betroffen worden. Die schweizerischen Localbahnen sehen sich nämlich außer Stande, den am 1. Mai cr. fälligen Coupon ihrer Obligationen zu bezahlen. Daß diese Nichtbezahlung entschuldigt wird mit den großen Wasserverheerungen des verfloffenen Jahres, ist allerdings für die Besitzenden ein schlechter Trost.

— Laut dem Geschäftsberichte des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1876 betrug der Stand der schweizerischen Bundesarmee am Ende dieses Jahres 119,448 Mann Auszug, gegen 115,082 Ende 1875, und 93,515 Mann Landwehr. Davon kommen im Auszug auf die Stäbe der zusammengesetzten Truppentkörper

620, auf die Infanterie 98,188, auf die Cavallerie 2646, auf die Artillerie 15,530, auf das Genie 2285, auf die Sanität 887 und auf die Verwaltung 292 Mann; und in der Landwehr: auf die Stäbe der zusammengefügten Truppentkörper 110, auf die Infanterie 81,617, auf die Cavallerie 2279, auf die Artillerie 7421, auf das Genie 1434 und auf die Verwaltung 604 Mann. Das Instruktionspersonal zählte 187 Mann. Die erste Division des Ausganges bestand aus 17,107 Mann, die zweite aus 14,644, die dritte aus 12,078, die siebente aus 15,125 und die achte aus 15,688 Mann.

Frankreich. Die französische Presse bewahrt Angesichts der deutsch-nationalen Kundgebungen im Elsaß einen anerkennenswerthen Tact. Sie meldet im Allgemeinen wenig oder nichts von den Huldigungen, welche dem Kaiser Wilhelm in den Reichslanden bereitet werden, und wenn der Straßburger Correspondent der „Republ. française“ sich in seiner transquillontistischen Ver Stimmung einige Flügel und viele Entstellungen erlaubt, so ist das bei einem Franzosen wenigstens zu begreifen. Wie soll man aber deutsche, d. i. in deutscher Sprache geschriebene und im deutschen Reiche erscheinende Blätter bezeichnen, welche Angesichts des Jubels im Elsaß den traurigen Muth entwickeln, diese für jeden Patrioten erbebenden und erfreulichen Vorgänge mit dem Geiste ihrer Moyalität zu bemakeln, wie dies die „Frankfurter Zeitung“ und ein paar ultramontane Blättchen am Rhein (s. B. das „Düsseldorfer Volksblatt“ des Herrn Hüßgen) thun? Selbst in den Augen aller anständigen Franzosen müssen diese — Zeitungen der verdienten Mißachtung anheimfallen.

Paris, 8. Mai. Der französische Botschafter in Berlin, Vicomte de Sautour, ist gestern früh hier eingetroffen und hat sich Abends nach Metz begeben, um im Namen des Präsidenten der Republik den deutschen Kaiser zu begrüßen.

Spanien. Madrid, 7. Mai. Durch ein königliches Decret werden die baskischen Provinzen vollkommen den übrigen Provinzen Spaniens gleichgestellt. Die Mitglieder des Clerus in den baskischen Provinzen werden dem Concordate gemäß Gehalt vom Staate beziehen. — In Biskaye sind in Folge des Decretes umfassende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Rußland. Moskau, 6. Mai. Der Kaiser und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie wohnten heute dem Gottesdienste in der Kirche des großen Kremlpalastes bei und begaben sich dann mit der Jaroslambahn nach dem Troizka-Sergiew-Kloster. Abends 6 1/2 Uhr erfolgte vom Nicolaibahnhof aus die Rückreise nach Petersburg. Der Kaiser wurde auf der Fahrt nach dem Jaroslambahnhof und nach dem Nicolaibahnhof von der Bevölkerung, die trotz Regenwetters die Straßen füllte, ununterbrochen mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

Rumänien. Das Executivcomité der europäischen Donaucommission zu Galatz hat im Hinblick auf die augenblickliche Sachlage mehrere Maßnahmen getroffen, welche die Wahrung der Neutralität der genannten internationalen Commission im Auge haben. Die Generalinspection und das Hafencapitanat in Sulina haben Befehl erhalten, an den Schiffen der Commission bis auf weiteren Befehl ausschließlich die Signalflagge dieser letzteren aufzuzeigen. Alle Beamten der Commission sind mit einer besonderen Legitimationskarte versehen und endlich ist sowohl an die russischen als an die Localbehörden das Ersuchen gerichtet worden, dem Personal und der Verwaltung die ihnen durch die Verträge zuerkannten Immunitäten zu sichern.

Griechenland. Man wünscht hier, wenn einer Correspondenz aus Athen Glauben geschenkt werden darf, allgemein den Turen den Sieg und hält dies für das kleinere von den zwei Uebeln. Denn von den Turen heißt es, auch wenn sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen, sei doch Hoffnung, einmal die griechischen Provinzen zurück zu bekommen; wenn aber Rußland siege, so seien diese ein für allemal verloren und das Griechenthum werde von den Slawen erstickt. Deltioris selbst scheint zu einer für die Turen wohlwollenden bewaffneten Neutralität hinzuneigen, deren Bedingungen aber gleich den Schwämmen und der Pforte mitgetheilt werden sollen. Der König, hört man, sei mit der äußeren Politik Deltioris völlig einverstanden. — Der Marineminister hat den Plan gefaßt, über dem Grabe des Mianis am Eingange in den Hafen des Piräus ein Denkmal errichten zu lassen. — Die Kammern werden wahrscheinlich zum 15. Mai einberufen werden.

Afrika. London, 7. Mai. Aus Capetown vom 17. v. M. wird gemeldet: Am 12. April wurde in Praetoria die englische Flagge gehißt und die Transvaal-Republik dem britischen Reiche einverleibt. Der Staatspräsident Burgers legte gegen die Einverleibung Protest ein. Delegirte des Landes sollen sich nach Europa und Amerika begeben, um bei den Mächten, die die Transvaalische Republik anerkannt haben, Protest zu erheben. Im Transvaallande waren zur Verhütung von Unruhen englische Truppen angekommen. Die Regierung vom Caplande hatte sich damit einverstanden erklärt, auch das Betsigqualand den englischen Besitzungen einzuverleiben.

Es wird abzuwarten sein, wie es sich damit verhält und wie das „freiheitsliebende“ England dazu kommt, einen Freistaat mit nichts als nichts zu annexiren.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 8. Mai.

— (Militär- und Kriegerverein.) In dem Generalappell des hiesigen Militär- und Kriegervereins am Sonntage gebachte der Vorsitzende der durch den Tod aus dem Vereine geschiedenen Kameraden: Gastwirth Lengler und Commissionär Thater und es ehrten hierbei die Anwesenden das Andenken der Dahingeschiedenen durch Erheben von den Plätzen. Nächst diesem erstatteten die Rechnungsrevisoren über den Bestand der Jahresrechnung pro 1876 Bericht, worauf die Versammlung dem Cassirer Reinhold Decharge ertheilte. Aus dem hierauf vom Vorsitzenden zur Mittheilung gebrachten Rapport an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes ging hervor, daß der Verein gegenwärtig 143 Mitglieder zählt, darunter 3 Ehrenmitglieder. Der „Unterstützungscasse für Hilfsbedürftige des Vereins“ überwies der Vorsitzende im Austrage eines Ehrenmitgliedes 3 Mark mit der Erklärung, daß der Geschenkegeber sich schriftlich verpflichtet habe, bei seinem einstigen Ableben 300 Mark dem Verein unter der Bedingung zu hinterlassen, daß ihn der Verein mit den entsprechenden Ehren zu Grabe geleite. Weitere Mittheilungen betrafen ein Schreiben des Vorstehers des 13. Bundesbezirks, Herrn Lehrer Diple in Naumburg a. B., enthaltend ein nochmaliges Gesuch an den Verein um Uebernahme des Präsidiums für den genannten Bezirk. Die Versammlung erklärte sich für die Annahme des Antrags.

* Bismarckhöhe. Am Sonntag, den 6. d., an welchem der Redacteur des „Boten“ diesen erhabenen Punkt zum ersten Mal besuchte, war zwar trockenes Wetter und der Weg auf die Höhe sehr angenehm zu begehen; auch zeigte sich die Aussicht nach dem Thale prächtig; dagegen waren leider die Berge in ungünstiger Beleuchtung und es lagerte dichter Nebel auf ihren Häuptern; namentlich schauten die Schneegruben recht unfreundlich herüber. Das Local war schwach und nur aus der Nähe besucht. Hoffen wir, daß warme Frühlingssonne und erquickender Sonnenschein der herrlichen, Leib und Seele erfrischenden Berghöhe bald einen recht ansehnlichen Zulauf verschaffen werde.

(Dr. M.-Btg.) Breslau. (Züchtigungsrecht der Lehrer.) Ein Lehrer, der einen seiner Schüler durch Schläge mit einem Lineal verletzt hatte, wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung angeklagt und vom erstinstanzlichen Gericht in Bismarckhöhe zu einer Strafe von 30 M. verurtheilt, und zwar auf Grund des § 223 des R.-Str.-G.-B., nicht, wie es die Staatsanwaltschaft wollte, auf Grund des § 340 des R.-Str.-G.-B., welcher den Beamten straft, welcher in Ausübung seines Amtes vorsätzlich eine Körperverletzung begeht. Der erste Richter führte aus, der § 340 könne nicht auf solche Beamte angewendet werden, welchen, wie den Lehrern, ein Züchtigungsrecht zusteht. Auf die Appellation der Staatsanwaltschaft gegen diese Entscheidung kam der Proceß gestern vor dem hiesigen oberspreußischen Tribunal zur Verhandlung, welches das erste Urtheil abänderte, indem es den Angeklagten aus dem § 340 des R.-Str.-G.-B. verurtheilte, aber, weil nach der Sachlage sich der gemißhandelte Junge in der Schule wie eine recht böse Range benommen, mildernde Umstände als vorhanden annahm und es bei der in erster Instanz erkannten Strafe beließ. Der Appellationsrichter führte aus, es stehe keinem Beamten die Mißhandlung eines Menschen zu, auch dem Lehrer nicht, der nur ein Züchtigungsrecht habe, nicht ein Recht zur Mißhandlung.

— (Eine Gesamt-Redaction im Gefängniß.) Zur Zeit sitzt das gesammte Redactionspersonal des in Nitolat in polnischer Sprache erscheinenden ultramontanen „Katolik“ wegen Preßvergehen hinter Schloß und Riegel. Herr Marla jun. verbüßt noch eine ihm publicirte achtmonatliche Gefängnißstrafe, Herr Marla sen. ist am Sonntag zur Verfolgung einer dreiwöchentlichen Sitzungsperiode nach Mylowitz verbannt und Hr. 3, Herr Hytrel, der Verantwortliche des Blattes, am Montag im Gefängniß untergebracht worden.

— Unser schlesischer Dichter C. von Holtei erhielt vorgestern ein Schreiben der königlichen Regierung zu Breslau, wonach dieselbe im Austrage des Reichsanzleramts zu Berlin angewiesen ist, ihm den Betrag von Mark 1786.60, welcher vom deutschen Gesangverein zu Mexico durch Vermittelung des kaiserlichen deutschen Consulats daselbst eingezahlt worden ist, einzuhändigen. Diese Summe ist der Betrag eines großen Concerts, welches der genannte Gesangverein zum Besten des greisen Dichters am 3. März c. in den Räumen des „Deutschen Hauses“ veranstaltet hat. Den Ertrag des Concerts will Herr Holtei dem Kloster der barmherzigen Brüder zur Verpflegung armer Kranke überweisen, da für seine eigene Person durch hinreichende Subvention gesorgt ist.

— Verhaftet wurde in Freiburg in Schlesien die unverbessliche Pauline Hunger, welche auf das Conto eines Schweineß, nach dem

sie die Erbin eines reichen in Dresden verstorbenen Barons und im Besitz einer Villa und von 60,000 Mark sein wollte, in verschiedenen Geschäften der Provinz Geld und Waaren auf Credit in hohen Beträgen betrügerisch entnommen. Mehrfache derauf verübte Fälle schienen Seitens der Benachtheiligten noch nicht zur polizeilichen Kenntniß gebracht worden zu sein. Anzeigen sind in der dritten Abtheilung des Polizei-Präsidiums Nr. 20 zu erstatten.

(N. B.) Bähn, 6. Mai. Die hier vor einer Reihe von Jahren von dem Herrn Pastor Rürcher errichtete höhere Schulanstalt erfreut sich des besten Rufes und einer stetigen Vergrößerung. Jetzt werden neue Gebäude aufgeführt und hiermit ist wohl die Befürchtung, daß Herr Rürcher mit seiner Anstalt nach einem anderen Orte übersiedeln werde, beseitigt. Es wäre jedenfalls für Bähn ein recht erheblicher Verlust gewesen, wenn die Anstalt nicht hier verbliebe.

— Friedberg a. M., 7. Mai. Nach dem Abgange des Kreisrichters Neche in Liebenthal ist die dortige Gerichtscommission aufgelöst und die zugehörigen Dörfer zu Löwenberg, Greiffenberg und zu unserer Commission geschlagen worden. Vom 1. Juni ab gehören in unsern Gerichtsbezirk die Dörfer Antonienwald, Birngrub, Blumenhof und Kunzendorf a. L. B. So unangenehm die ganz unerwartete Auflösung des Gerichts für Liebenthal ist, so wesentliche Vortheile bringt die Vergrößerung unseres Gerichtsbezirks für unsere Stadt. Möglicherweise kann derselbe noch mehr erweitert werden bei der bevorstehenden Pensionirung des Gerichts-Raths Wild in Mesersdorf. — Gestern wurde die diesjährige Prüfung in der hiesigen Lehrerschule abgehalten und dabei den fleißigsten Schülern Prämien aus dem zu diesem Zwecke vorhandenen Jahn'schen Legate gegeben. — Unser Turnverein will bei Gelegenheit seines 10jährigen Stiftungsfestes den Grund zu einer Turnhalle legen und hat deshalb alle deutschen Turnvereine um Beiträge zu diesem Unternehmen gebeten. Möge der Erfolg ein recht günstiger sein!

(R. St.) Lüben. (Altcrthümer. — Irvingianer.) Beim Aufwerfen eines Grenzgrabens hinter der städtischen Oberförsterei ist man in geringer Tiefe auf Lager von Urnen gestoßen, die zum Theil von Steinen umgeben sind, zum Theil offen daliegen. Sie enthalten Asche und sind zum Theil von ungewöhnlicher Größe und sehr gefälliger Form. Schmutz oder Gerüche wie anderwärts, hat man nicht dabei gefunden. — Die apostolischen Prediger (Irvingianer) scheinen in hiesiger Stadt ein sehr gründliches Terrain für ihre Vorträge gefunden zu haben. Die Zahl ihrer Anhänger wächst von Tag zu Tag und die neugebildete Gemeinde ist bereits so angewachsen, daß sie in nächster Zeit an den Bau ein's eigenen Gotteshauses gehen wird. Die Kostenanschläge sind von dem betreffenden Baumeister fertig gestellt und wie berichtet wird, haben dieselben bereits in der Flurstraße zum Bau eine Ackerparcelle erworben.

(B. B.) Kamslau, 4. Mai. (Frecher Diebstahl.) Vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr ist in dem Dorfe Semmelwitz, hiesigen Kreises, ein Diebstahl der freisten Art ausgeführt worden. Während sich der Bauer gutebest Friedrich Mengel aus Ebersdorf, hiesigen Kreises, auf einen Augenblick in das Semmelwitzer Wirthshaus begab und vor demselben sein Fuhrwerk unbeaufsichtigt stehen ließ, ist ihm dasselbe durch einen Dieb entführt worden. Der grüne Korbwagen des Mengel hatte Lederseile und war mit einer 12 Jahre alten Heule und einer 3 Jahre alten dunklen Fuchshute, beide mit Flecken versehen, bespannt. Die Pferde trugen spitze Kämme mit Seitenblättern. Auf dem Wagen befand sich außerdem ein Reisekoffer und mehrere werthvolle zu einer Wirtherei gehörige Gegenstände. Der Dieb hat sich mit den gestohlenen Sachen in aller Eile entweder in der Richtung nach Carlshub a. S. oder Dhlau entfernt. Der Bestohlene hat auf die Wiedererlangung seines Eigenthums eine Prämie von 100 Mark ausgesetzt.

Politische Telegramme des „Voten a. d. H.“

Berlin, 8. Mai. (W. L. B.) Die „Nordd. Allg. Z.“ schreibt: Nächsten Donnerstag tritt der Kriegsmilitär aus Elsaß-Lothringen zurück. Vorausgeschickt dürften dann Ausgleichungsmaßregeln zur militärischen Sicherung der Reichslande angeordnet werden. Es muß jedoch nachträglich bemerkt werden, daß alle Mittheilungen der Blätter über die nähere Beschaffenheit der Maßregeln entweder ganz unrichtig sind, oder wenig Wichtiges mit ganz falschem Vermischen.

Bukarest, 8. Mai. (W. L. B.) Die Türken bombardiren von Widin aus auf Kalafat, die rumänischen Batterien erwidern das Feuer.

Briefkasten der Redaction. Anonym, Warmbrunn. Unser Blatt vertritt die vollständige Mittheilung der Lotteriennummern schlechterdings nicht, da selbe einen allzugroßen Raum einnehmen würden. Die Hauptgewinne werden wir künftig, wie früher, eintreten, soweit und so oft es uns der Raum gestattet.

Herrn Sch., Warmbrunn. Wie Ihnen schon früher bemerkt, können wir, gleichwie in allen anderen Dingen, so auch in militärischen nur Berichte von gedrängter Kürze, mit Weglassung alles nicht für weitere Kreise Interessanten, verwenden.

Das Blumenmädchen von Moabit.

Novelle von Emil Kolbe.

(Fortsetzung.)

Zwei Seelen und ein Schlag. Martha und ihr Cavalier waren vollständig darin einig, auf ihren Plätzen zu bleiben, wenn auch aus diametral entgegengesetzten Gründen. Die Erstere fand es unendlich hübscher, sich von dem jungen Manne unterhalten zu lassen und den süßen Schaumwein zu trinken, als wiederum in den Sälen angstvoll umherzuirren, während Oscar, obgleich sein Herz ihn sehnachtsvoll zum Ballet und namentlich zu Fäine zog, erschrack davor zurückzusehen, sich an der Seite einer solchen Donna, vor den Leuten zu zeigen. Helene dagegen erklärte sich auf die inständigen Bitten Hochkirch's bereit, mit ihm den Tanzsaal zu betreten, und Arm in Arm entfernten sich Beide, nachdem der Baron seinem Freunde in's Ohr geflüstert hatte: „Dank, Dank für Deine edle Aufopferung! Ich und trink nach Herzenslust auf meine Rechnung, ebenso kaufe ich Dir unter allen Umständen noch ein Bild ab, — verzage nur nicht!“ Welcher Balsam lag in diesen Worten! Wie zauberhaft sie Oscar's kummervolle Züge erhellten!

Und dennoch was war sein Glück gegen die Seligkeit Eugen's, als dieser Helene's Arm in dem seinen fühlte und ihre graziöse Gestalt an seiner Seite dahinschwebte! Für wenige Worte und viel Geld gelang es dem Baron, von einem der Diener zwei Stuhlplätze angewiesen zu erhalten, von wo aus Beide den Tanz des Corps de Ballet sehr gut zu beobachten vermochten, ohne durch die Musik in der Unterhaltung zu sehr gestört zu werden. Allein schon nach einer halben Stunde verschwand das heitere Lächeln aus seinen Zügen und ein seltsam beängstigendes Gefühl presste sein Herz zusammen, der Tanz war nämlich beendet, zugleich aber bat ihn Helene, sie an den Tisch zurückzuführen, weil sie bereits mit Martha nach Hause zurückkehren wollte. Und doch konnte er noch immer weder ihren Namen noch ihren Wohnort. Erst nach längerem Flehen willigte sie ein, noch ein Viertelstündchen im Saale zu verweilen.

Der Augenblick der allgemeinen Entlassung war herangenaht und von allen Seiten vernahm man Anrufe der Ueberraschung und des Staunens. Auch Helene und Eugen demaskirten sich. Der Letztere sah recht blaß aus, — sein Glück sollte ja nur noch Minuten währen. Ebenso war es ihm unmöglich, die Unterhaltung in der bisherigen scherzhaften Weise fortzuführen, vielmehr klang seine Stimme sehr gepreßt und wehmüthig, als er in die Worte ausbrach: „Mir ist es, gnädiges Fräulein, als wäre ich soeben aus einem entzückend schönen aber leider nur zu kurzen Traum erwacht und als läge die Zukunft entzücklich öde und trostlos vor mir. Weiß ich doch nicht, ob Sie mich der Ehre werth finden, Sie jemals wiedersehen zu dürfen.“

Das junge Mädchen stutzte, erwiderte aber schon im nächsten Moment mit einem neckischen Lächeln: „Ei, ei! Sie können auch schmeicheln, Herr Baron. Nun, zum Lohne dafür soll es Ihnen keineswegs verschwiegen bleiben, daß auch ich mich heute prächtig amüsiert habe, vorzüglich, weil mir das Glück zu Theil wurde, einen ebenso aufmerksamen als lebensfrohen Herrn zum Cavalier zu erhalten. Fallen Sie aber nicht gar noch zu guter Letzt aus Ihrer Rolle, — das würde unserem Traum den schönsten Reiz nehmen. Glücklicherweise steht das nicht zu befürchten und war es unzweifelhaft nur ein Uebermaß von Galanterie, was Sie in solche tragiischen Klagen ausbrechen ließ.“

„Nimmermehr! Was ich für Sie, gnädiges Fräulein, fühle, habe ich noch niemals für ein weibliches Wesen empfunden!“

„Wohl Täuschung, oder nur momentane Empfindung, mein Herr. Ach, wie schnell werden Sie mich vergessen! — Und daran thuen Sie vollständig recht, denn in diesem letzten Augenblick unseres Zusammenseins will ich Ihnen freimüthig offenbaren, daß ich eigentlich so eine Art von Dore oder, wie ich mich lieber bezeichne, weil es hübscher klingt, eine kleine Fee bin, die sehr Vieles weiß, sich selbst aber mit lauter Geheimnissen umgeben muß, in Folge dessen sie sich auch außer Stande sieht, ihren Namen anzugeben oder gar Ihnen ein anderes Zusammentreffen zu versprechen. Schlagen Sie also ein Kreuz, Herr Baron, und danken Sie dem Schicksal, daß ich unheimliches Wesen, Ihnen wohl schwerlich noch einmal erscheinen werde. Dazu bietet Ihnen, der Sie ja nur zu dem Zwecke nach Berlin gekommen sind, sich zu amüsiren, das hiesige Leben hundertfachen Ersatz; Sie können, so oft es Ihnen beliebt, Bälle mitmachen, wo es an schönen und liebenswürdigen Damen gewiß nicht fehlen dürfte. Und wenn dann der Frühling herannahet und Sie wiederum in Aifelde durch Flur und Wald streifen und eifrig Oekonomie treiben, wird auch der heutige Traum wohl bereits gänzlich ihrem Gedächtniß entschwunden sein.“

„Aber, gnädiges Fräulein“, stammelte Hochkirch völlig verwirrt, „Sie wissen den Namen meines Hauptgutes, ja Manches von meinen Verhältnissen?“

„Wäre ich sonst wohl eine Fee?“ lachte Helene. „Was ist mir wohl unbekannt! — Glauben Sie übrigens, daß ich stundenlang an Ihrer Seite verweilen würde, wenn ich Sie nicht gekannt hätte? O nein, selbst mir kein geringen Ranges halten streng auf Anstand und Sitte. Ich weiß, daß Sie nach dem Tode Ihres Vaters, also etwa vor drei Jahren, die Altfelder Güter übernommen haben, ja, ich kenne Ihr ganzes Beamtenpersonal, vom Oberinspector Krüger an bis zu Ihrem Bedienten Friedrich, überhaupt Alles. Nochmals, trauen Sie mir nicht, — es wäre ihr eigener Schaden.“

Wohl staunte der Baron, aber diese Empfindung war nur ein Tropfen in der Fluth von Gefühlen, die ihn zu überwältigen drohte. Ja, Helene konnte sich mit Recht eine Fee nennen, wenigstens hatte er eine solche Vereinigung von Jugend, Geist, Schönheit und entzückendem Liebreiz bisher für kaum möglich gehalten. Und dieses räthselhafte Wesen, zu dem es ihn machtvoll hingog, welchem er am liebsten knieend seine leidenschaftliche Huldigung dargebracht hätte, verschmähte und belächelte dieselbe, empfand nicht einmal den leisesten Wank, ihn jemals wiederzusehen! — Immer flüsterer wurden seine Blicke, etwas wie Groll gegen das Schicksal stieg zum ersten Male in seinem Herzen auf.

„Gnädiges Fräulein“, sagte er in ernstem fast bitterem Tone, „der Himmel hat eine unendliche Fülle von Gaben über Sie ergossen, aber dennoch zweifle ich, ob Ihr Herz auch des Mitleids fähig ist. Bis zum heutigen Tage kannte ich die Liebe nicht — diese durchflammte mich erst, als ich Sie erblickte. Sie vergönnten mir seltsame Stunden — sollte das nur geschehen sein, um mich für alle Zeiten unglücklich zu machen? — Es scheint so, denn sonst hätten Sie mich nimmermehr jeder Hoffnung auf ein Wiedersehen zu berauben vermocht, — es sei denn, Ihr Herz wäre nicht mehr frei.“

(Forts. folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	8. Mai.	7. Mai.	Breslau.	8. Mai.	7. Mai.
Weizen per Mai	248	243	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	84	84
Hoggen per Mai	173	173,50	Deherr. Banknoten	156	157
Juni/Juli	173	173,50	Freib. Eisenb.-Actien	63,75	63,50
Safer per Mai	139,50	38	Oberschl. Eisenb.-Actien	119,75	120
Müßel per Mai	68	68	Deherr. Credit-Actien	211	209
Syracus loco	51,50	51,20	Lombarden	120	119
Juni/Juli	53	53	Schlef. Bankverein	82,50	82,50
			Bresl. Discontobank	63,75	63,50
			Laurahütte	59,50	59,25
Wien.	8. Mai.	7. Mai.	Berlin.	8. Mai.	7. Mai.
Credit-Actien	135,80	135,10	Deherr. Credit-Actien	212	208,50
Lomb. Eisenb.	75	74,75	Lombarden	119	118
Napoleonsbr.	10,38	10,415	Laurahütte	60,62	59,50
			Lombard-Rückfuss	50,00	50,00

Bank-Discont 4 1/2 %

Lombard-Rückfuss 5 1/2 %

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Wirschfeld, Schützenstr. 41. katholischer Ring.

Inferate.

Dankfagung.

Zu unserer am 2. Mai c. in der evangelischen Kirche zu Neudorf am Gröbzigberg stattgefundenen Hochzeitsfeier ist uns von der Kirchengemeinde Neudorf und Hohenau zahlreiche und ehrende Theilnahme bekundet worden. Außer Stande, jedem Einzelnen persönlich unsern tiefempfundenen Dank abzusatten, thun wir es auf diesem Wege und rufen allen lieben Freunden und Bekannten nebst unserm innigsten Dank ein herzlichstes Lebewohl zu.

[5389]

Striegau, den 6. Mai 1877.
R. Gollner,
Wilhelm Gollner,
geb. Krause.

Dankfagung.

[2187] Allen denen, welche unserm lieben Vater und Großvater die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Schildau, den 8. Mai 1877.

Die Familie Wittner.

Auction.

Freitag, d. 11. d. Mts., von früh 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 2 1/2 Uhr ab, werde ich in der seitherigen Wohnung des Herrn Pastor prim. Henkel im Gymnasial-Gebäude wegen Umzug Möbel u. Hausgeräth, darunter 1 Sopha mit dazugeh. großen Tisch u. 12 Polsterstühlen, mehrere andere Tische, Kleiderschränke, Bettstellen, Spiegel, Repositoren, eiserne Ofen, Vorfenster u. v. a. G. öffentl. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Der vereidete Auktions-Commissar

[5409]

H. Baumert.

[5408]

Unterriht im Stricken,

[5407]

Häkeln u. ertheilt kleineren Mädchen

[5406]

Fanny Liedl

[5405]

in Warmbrunn im „Merkur“.

Schwarze Zuche u. Satins, sowie Buckskins

zu ganzen Anzügen u. Ueberziehern empfehle in anerkannt besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

[4274]

Th. Laqueur in Landesbunt,

im Hause des königlichen Hoflieferanten Herrn
F. V. Grünfeld.

M a g a z i n

für solid gearbeitete Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
bei

W. Robert in Hirschberg,

alte Herrenstraße Nr. 20.

[5392]

[2128] Hohe Kopfkämme von Schildpatt und Horn empfing neue Muster und verkauft billigt
E. A. Zelder.

Carl Francisci,

Dien- u. Thonwaaren-Fabrik, Schweidnitz,

empfehlte seine Fabrikate:

Beguß- und Schmelzöfen, weiß und farb'ig, als Kamine, Salonsöfen, Zimmeröfen, Kochmaschinen in reicher und einfacher Ausstattung, in verschiedenen Größen und Stilarten.

Majolika-Ofen in brillanten, reichen Farben, in italienischer und altdeutscher Manier.

Badewannen von Schmelztafeln in reicher Ausstattung und Wandvertäfelungen mit Emailmalereien.

Basen, Postamente, Trappen, Gesimsplatten, Consolen, Rabattenverzierungen u.

Glasirte Thonröhren aller Dimensionen nebst Abzweigstücke, Antestücke, Closetbecken, Wasserauslässe u.

Schornsteinaufsätze zur Windregulierung.

Chamottethon, Chamottemörtel, hoch feuerfest.

Die Aufstellung der Ofen lasse ich durch erprobte Ofenseher ausführen, ebenso übernehme ich die Lieferung sämmtlicher Eisengarnituren zu den Ofen, die in meiner eigenen Schlosserei sorgfältig angefertigt werden.

[5306]

Eine größere Anzahl verschiedener Ofen steht in meiner Fabrik zur Ansicht fertig aufgestellt und lade ich das verehrte, sich interessirende Publikum zu deren Besichtigung ein.

Bahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen **Bahn-Extract**, Flacon 50 Pf., bei **P. Spehr u. M. Guder** in Hirschberg. [15362]

Fenchelhonig,

soßen schles. Fenchelhonig-Extract, die Flasche 75 und 50 Pf., empfiehlt **Dunkel**, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße.

Wiesenheu

liegen zum Verkauf bei Gastwirth **Schubert** i. Abt. Kunzendorf, Kreis Polkenhain.

Berber. conc. Resolutions-Fluid,

übliche Flasche 1 Mark 75 Pf., bei **Dunkel**, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße

[5393] Dom. Ob. Falkenhain vert.

Futterstroh.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen

[2977]

haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, M. Guder, Gerichtstraße. **Bolsenbain** B. Wirsche. **Freiburg** A. Säpenbach. **Goldberg** D. Art. **Greiffenberg** C. Neumann. **Jauer** C. Rißmann. **Landeshut** C. Rudolph. **Lauban** S. Nordhausen. **Piegnitz** A. Günsche. **Löwenberg** Th. Kothner. **Schönan** A. Weist. **Schweidnitz** S. Döps. **Striegau** C. S. Döps. **Waldenburg** J. Heimböck.

Butterpulver,

zur Erleichterung des Butterns, zur Vermehrung und Erzielung fester, wohl schmeckender Butter. Pack mit Gebrauchsanweisung 40 Pf. bei **Dunkel**, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße.

[2120] Ein gutes Arbeitspferd zu verkaufen in der

Schloßmühle zu Erdmannsdorf.

Alle Sorten Kamm-, Pinsel- und Bürstenwaaren in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei
[2127] **E. A. Zeider.**

Selter- u. Sodawasser
zu haben in der Mineralwasser-Anstalt von **Dunkel**, Hirschapotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße

Markt-Anzeige.
Vom 11. bis 16. d. Mts. bin ich wieder mit meinem **Barchent- und Manufactur-Waaren-Lager** in Hirschberg i. Schl., 3 Kronen, anwesend.
[5380] **G. Grundmann**
aus Ober-Langenbielan.

[2112] Eine noch gut erhaltene **Salz-Chaise** steht preiswerth zum Verkauf bei **Flebig**, Haushälter, im Hotel 3 Berge.

Haferstroh,
gesund geerntet und ein fast neuer, kupf. Viehfutter-Dampf-Apparat ist zu verkaufen auf Dominium Bohrau-Seifersdorf bei Rohnstedt. [5369]
[5377] Auf Domin. Ober-Hohen-dorf und Schweinhäus, Kreis Vot-senbain, stehen
80 fette Hammel
und mehrere fette
Schweine
zum Verkauf.

Kali-Düngesalz
empfehlen die Niederlags-Verwaltung von **C. Kulmiz** in Hirschberg.

Schönste **Nußbaum-,**
Mahagoni-, Luga-, Eichen- u.
Fourniere empfing und
empfehlen [2122]
H. Röhmer, Tischlermstr.,
Warmbrunnerstr. 19.

[2123] Bei vorkommenden Todesfällen erlaubt sich der Unterzeichnete die geehrten Bewohner von Hirschberg und Um-gegend auf seine große Auswahl
fertiger Särge
aufmerksam zu machen.
E. Röhmer, Tischlermeister,
Warmbrunnerstraße 19.

Beinschwarz,
schwarz, von feinsten Beuteilung
empfiehlt billigst
die **Spodium-Fabrik** von
Robert Huncke,
[5402] Epahlitz bei Dels.

Die Weitschen-
und Stöcke-Handlung
von [5395]
F. W. Hitzegrad
in **Fraustadt**
hält sich geneigter Beachtung bestens
empfohlen. Preis-Listen werden auf Ver-langen gratis und franco zugesandt.

[5393] **Frische Schellfische,**
Neue engl. Matjes-Seringe,
Neue Lissaboner Kartoffeln
offerirt
Johannes Hahn.

Zu Bauten
empfehlen in größter Auswahl zu den billigsten Preisen:
Thür- u. Fensterbeschläge in beson-
ders schöner starker Waare, **Drabtnägel** in
allen Größen, **Mohrdrabt u. Mohrnägel,**
luftdichte Ofenthüren u. Vorsehplat-
ten, Kofstabe, gußeis. u. geschmiedete
Platten u. Schienen, Ofen- u. Plat-
tenthüren, Bratröhre, email. Kessel,
Wasserrannen, Ofentöpfe, Küchen-
ausgüsse, gußeis. Fenster, Pferde-
krippen, geschmiedete Maufen zc.

[5406] **Teumer & Bönsch,**
Eisenhandlung, Schildauer Straße Nr. 1 u. 2.

Blizableiter.
Unsere aus Platina und Kupfer bestehenden Blizableiter sind von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entzogen uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren Anpreisung.
Unsere Broschüren über Blizableiter nebst Verzeichniß von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen Interessenten gratis zur Verfügung.
Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.
Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
[5411] **Görlitz.**

Bestes mittelhartes Klempen für Schuhmacher, Bürstenmacher zc.,
Kiefern, Föhren, Kiefern, Holzbohrer, Birkenbohrer, Fichtenbohrer, Vier-
pech, Holzbohrer, holzessiglaures Eisen und andere holzessiglaure Pro-
ducte, Abpalt-Eisenlad, tieferne Holzbohlen in Stücken, doppelt
geglühte und gemahlene Destillirkohlen, Wagenfett, Schmieröle zc.
offerirt die **Theerschwelerei** von

Fr. Schlobach & Schmidt,
Kobier bei Pleß Ober-Schl.,
[2118] Station der Rechten Oder-Ufer-Bahn.

[5385] Zum bevorstehenden Markt in Hirschberg, während der Zeit vom 9. bis incl. 16. d. Mts., halte ich mein Lager in
baumwollenen, wollenen
und leinenen Waaren
im Hause des Herrn Destillateur
Richard Kern,
Kürschnerlaube,
bestens empfohlen.

Achtungsvoll
Aug. Hausdorf
aus Vangenbielan.

[2125] **Amerikanischen Rippen-**
tabak, sein geschnitten, a Pfd. 25 Pf.,
ungeschnitten a Pfd. 15 Pf., **Kollen-**
Tabak, a Pfd. 35 und 40 Pf. em-
pfehlen **M. Nitschke,**
Tabak- u. Cigarrenfabrik, in Petersdorf.

Geschäftsverkehr.
[2141] 370 Thlr. werden auf ein Grundstück zur ersten Hypothek bei einem Zinsverh. von 9000 Thlr. mit 7080 Thlr. Feuerversicherung gesucht von
W. Flebig in Hirschdorf.

30,000 Mark
find sofort gegen papillatich sichere Hy-
pothek auf längere Zeit auszuleihen.
Offerten erbittet
Matschke,
[2134] Bahnhofrestaureur.

[2117] Eine sichere Hypothek von
1200 Thalern
ist baldigst mit etwas Verlust zu erlösen
über **4-500 Thlr.** gegen dieselbe
Unterlage auf 2 Jahre sofort zu leihen
gesucht.
Offerten unter Chiffre **F. W.** in
der Expedition des „Boten“ erbeten.

Villen-Verkauf.
[4873] Die frühere **Lehfeldt'sche**
Villa in **Erdmannsdorf**, nebst
Stellung und großem Garten, dicht neben
dem Königl. Park und dem russischen
Park von belegen, ist für 45,000 Mark
zu verkaufen durch Rechts-Anwalt
W. Kneuborn in Hirschberg.

Geschäfts-Verkauf.
[5305] In einer mittl. Provinzial-
Stadt N. Schlef. ist ein seit 50 Jah-
ren bestehendes Porzellan-, Golan-
terie- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft —
mit guter Kundschaft — Kamillenver-
hältnisse halber unter sehr günstigen
Bedingungen sofort zu verkan-
fen. — Anzahlung 5 — 6 Taus. —
Adressen sub G. V. an Rudolph
Wolfe, Breslau.

Eine Wassermühle,
bestehend in 2 franz. Mahl- und einem
Spitzgange, Graupenmaschinen, bester
Construction u. Leistungsfähigkeit bei stets
ausreichender Wasserkraft, in günstiger
Gefäßlage, ist mit oder ohne Areal
unter annehmbaren Bedingungen sofort
zu verpachten.
[5273] Gefällige Offerten unter **Z. O. 1**
nimmt die Expedition des „Boten“ ent-
gegen.

Zu verkaufen
eine Stelle mit 12 Morg. gutem Acker
und Wiese, massiven Gebäuden, alles in
gutem Zustande. Näheres bei Herrn
Seldel in **Ndr.-Kaiserwalbau**
bei Goyau i. Schl. [5194]

Gasthof-Verkauf.
[5287] In einem großen, sehr belebten
Orte ist ein **Gasthof** nebst **Kleischerei**
und großem massiven Tanzsaal, sowie
Keller zc. Kamillenverhältnissen halber unter
günstigen Bedingungen billig zu verkan-
fen. Bester Preis 8500 Thlr.
Kaufkraft ertheilt gegen Einzahlung
der Postmarkte

Buller's Bureau in Liebau.
Zum Verkauf, Tausch oder Verpach-
tung werden ferner 1 Baurgut, Gasthöfe
und Restaurants zc. durch obiges Bureau
nachgewiesen.

[2126] Eine laubliche
Gastwirthschaft
mit Tanzsaal und 17 Morg. Acker und
Wiese ist bei geringer Anzahlung sofort
zu verkaufen. Näheres bei Herrn
A. Buller in Liebau.

Zu verkaufen in Hirschberg i. Schl. die **Villa Gerike,**

2a. Inspector- und Franzstraßen-Ecke,
vom verstorbenen Königl. Bau-Inspector
Gerike vor 4 Jahren für sich erbaut,
aus bestem Material hergestellt, trocken u.
bequem eingerichtet, in der Nähe des Gym-
nasiums und der Post, mit freier Aussicht
auf's Gebirge. Näheres beim jetzigen Besitzer
[5327] **L. Jonas.**

Eine feine Restauration

in einer Garnisonstadt von 12—14.000
Einwohnern ist sofort mit sämmtlichem
Inventar pachtwise zu übernehmen.
Näheres zu erfahren bei

A. Leder

[2136] in Hirschberg, Hellerstraße 5.

[2138] Das sich in gutem Bauzustande
befindende **Wesgut Nr. 154** zu
Grunau mit 72 Morg. Acker, Wiesen
und Buschland ist sofort zu verkaufen.
Näheres Auskunft daselbst.

Verkaufs-Anzeige.

[2140] Die unter Nr. 15 zu Nieder-
Fallenbain gelegene **Wesstelle** mit
ca. 14 Scheffel Acker und 5 Scheffel
Grasgarten und Wiese ist unter anneh-
baren Bedingungen zu verkaufen und das
Nähere zu erfahren bei **Bauerngutbesitzer**
August Müller daselbst.

Bäckerei-Verkauf.

[5401] Die in **Wischkau** bei Bunzlau
sich befindende Bäckerei ist **Besther** Wil-
laus an einen neuen Selbstkäufer zu
verkaufen. Näheres Auskunft erteilt
W. Klose, Bäckereimeister
in Wischkau bei Bunzlau.

Eine Windmühle

in bester Gegend und Lage mit einem
franz. Mahl- und Spitzgange, neuester
Construction, 4 massiv. Gebäuden, sowie
40 Morgen gutem Acker und Wiesen, ist
für den Preis von 8500 Thaler bei
2000 Thlr. Anzahlung mit vollständigem
Inventar zu verkaufen oder auf eine kleine
Festung zu verkaufen. Näheres bei
C. Niedergesäss
in Haynau in Schl.

Ein Gut,

zwischen Jauer und Regnitz gelegen,
von 100 Morgen durchweg Weizenboden
ist nach Uebereinkommen auch mit In-
ventarium für den Preis von 16.000
Thlr. bei einer Anzahlung von 3000
Thlr. aus freier Hand durch **Eduard**
Koppe zu Stöhl, Reals Jauer,
zu verkaufen. [5399]

[2121] Ein auf der Straße gefundenes
Geldstück kann der rechtmäßige Eigen-
thümer zurückerhalten in Gotschdorf 17.

Haus-Verkauf.

[2139] Das Haus Nr. 80 zu Bärn-
dorf ist veränderungs halber sofort aus
freier Hand zu verkaufen.

August Schiller.

Vermietungen.

[2130] Bald oder Johannl sind zwei
Borderruben nebst Beigelaß im 1.
Stock, sowie 1 Stube mit Cabinet im
2. Stock zu beziehen bei **Kirschner**
Grossmuth, Butterlaube.

[2132] Sommerwohnungen zu ver-
mieten in **Villa Eckert**, Gava-
llerberg bei Hirschberg. Näheres bei
Hoffmann daselbst.

[2119] Eine freundliche Wohnung von
2 Stuben nebst Kammer zu verm. bei
Krämer S. Worbs in Malwobau.

[5350] Eine freundliche Wohnung
von 2 Stuben und 1 Alcove, in
der 2. Etage eines in schöner Gegend
gelegenen Hauses ist bald oder Johannl
an ruhige Miether billig zu vermieten.
Carl Hoffmann,
Ober-Alzenau, Nr. 22.

Arbeitsmarkt.

[5404] Die **Buchhalterstelle A.**
S. 4 ist besetzt.

[5302] 2 bis 3 tücht. Bergolber
werden zu sofortigem Antritt bei hohem
Lohn oder Accord gesucht. Reisegeld wird
vergütet. Meldungen sind zu richten an
Bildhauer **Paul Weichert**
in Warmbrunn.

[2133] Ein junger Mann, welcher zu
Johannl seine Lehrgelt beendet hat, sucht
als Gehilfe in einer Gärtnerei
Unterkommen. Näheres unter Chiffre
A. D. durch die Expedition d. Bl.

1 Ladiergehilfen

sucht [5410]
H. Müller
in Schmiedeberg.

[5322] Einen Cigarrensortierer sucht
Theodor Paul Lorenz
in Römberg i. Schl.

[2101] Ein zuverlässiger

Müllergeselle,

verheirathet, kinderlos, 47 Jahre alt,
welcher auch Schirrarbeit versteht und
gute Atteste nachweisen kann, sucht Fam-
lienverhältnisse wegen bald unter soliden
Ansprüchen andere Beschäftigung.

Näheres Auskunft erteilt **August**
Möhrich i. Ob. Verbitz d. Hirschberg.

1 Haushälter,

unverheirathet und mit Glasperpackung
vertraut, suchen zu sofortigem Antritt

Lovle & Wolff

[5390] in Hermdorf u. R.

Ein Haushälter, der mit Käffern
umzugehen versteht und gute Empfeh-
lungen beibringen kann, findet dauernde
Stellung. [2135]

H. Pohl,

Essig Sprit und Mosteich Fabrik.
Hirschberg in Schlesien.

Arbeiter,

welche das Feldpach-Brachen und
Scheiden verstehen, können sich melden
bei

L. Mattis,

[2058] Schulgasse Nr. 10.

[5354] 1 Laufbursche sucht
Carl Commer's Buchhandlung
in Schmiedeberg.

[5412] Ein Laufbursche wird ver-
langt von

Hugo Guttmann.

[5400] Ein tüchtiger

Biehschlenker,

dessen Frau das Jungvieh mit besorgt,
findet 1. Juni oder Juli Unterkommen
auf dem Dominium **Hdr. Abelsdorf.**
Nur mit guten Zeugnissen versehene
Personen werden berücksichtigt.

[2129] Köchinnen, Dienst- und Vieh-
mägde finden bald Unterb. d. Verm. Comp.
Wintermantel, Herrenstraße 9.

[5391] Ein solides, kräftiges Mädchen,
welches die Wäsche gut und selbstständig
zu besorgen versteht, findet bei gutem
Lohn zu Johannl eine Stelle bei **Pastor**
Pirscher in Lähn.

[5349] Ein junges, gebildetes Mädchen,
welches in der Küche erfahren, wird als
Stütze der Hausfrau in einem Hotel bis
spätestens 1. Juni e. gesucht. Näheres
zu erfahren in der Expedition d. Bl.

[2131] Ein Mädchen vom Lande im
Alter von 15 bis 18 Jahren kann bald
in Dienst treten

Priesterstraße Nr. 14.

[5407] Ein Knabe, welcher Lust hat
Müller zu werden, findet gutes Unter-
kommen bei

Hugo Wiedemann,
Neue Mühle in Warmbrunn.

Bergnügungs-Kalender.

Gruner's Felsenkeller.

Donnerstag, den 10. Mai c.

CONCERT

von der **Warmbrunner Bade-Capelle**, unter Leitung
ihres Dirigenten **Herrn Elger.**

Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. — Entree 30 Pf.

C. Loeffler.

Warmbrunner Branerei.

Donnerstag, den 10. Mai.

Abend-

CONCERT

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pf.

Nach dem Concert Tanz.

Zum Himmelfahrtsfest!

Tanzmusik
bei **H. Frenzel** im freundl. Hain
zu Wernersdorf. [2124]

Bereins-Anzeigen.

Männer-Turnverein.

Donnerstag, den 10. Mai c.,
(Himmelfahrtstag)
Spaziergang u. d. Scholzenberge.
Versammlung Nachmittags 1 1/2 Uhr
in der Turnhalle. [5405]

Mittwoch, den 16. Mai c., Nachm. 4 Uhr,
in der Kreuzkirche zu Lauban:

Das Weltgericht

von **Friedrich Schneider**, zu mildem Zweck aufgeführt vom
Böttger'schen Gesang-Berein.

Die Solopartien von namhaften Künstlern.
Großes Orchester u. Sängerkorps gegen 200 Personen.
Billets zu 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. und 50 Pf. sind bei den Herren
Stadtrath Pfullmann, Buchhändler Gollnick und **Kaufmann**
[5398] **Nordhausen** zu haben.

Das Directorium des Gesang-Bereins.